

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 137

Langenschwalbach, Dienstag, 16 Juni 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

16. Juni.

1722 John Churchill, Herzog von Marlborough, engl. Feldherr und Staatsmann, †, geb. 24. Juni 1650 Ash. 1871 Einzug der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in Berlin. 1905 Herm. von Wissmann, Afrikareisender, † Weissenbach, Eielern, geb. 4. Sept. 1853 Frankfurt a. D.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Monate Mai cr. sind von mir folgenden Personen Jagdscheine erteilt worden:

1. Jahresjagdscheine.

1. von Gönhard, Geh. Baurat, Berlin.
2. Heines Hubert, Architekt, Wiesbaden.
3. Schäfer Phil., Eschenhahn.
4. Roth Adolf, Eschenhahn.
5. Merkel Adolf, Eschenhahn.
6. Roth Johann, Eschenhahn.
7. West Phil., Eschenhahn.
8. Kaltwasser Christmann August I., Kesselbach.
9. Mühl Georg VI., Niederjohsbach.
10. Jülein.
11. Feußner, Baumeister, Georg, Frankfurt a. M.
12. Antony Heine, Ed., Laufensfelden.
13. Schweiger Peter, Wiesbaden.
14. Flach Adolf, Fabrikdirektor, Wiesbaden.
15. Berger, Regierungsrat, Wiesbaden.
16. Holzmann Adam, Frankfurt a. M.
17. Westendorf Fritz, Düsseldorf.
18. Hartmann Adam, Frankfurt a. M.
19. Heinrich Ferd., Wiesbaden.
20. Söhlein-Pabst Friedrich, Schierstein.
21. Zimmermann Georg Wilhelm, Schierstein.
22. Hilbner Reinhold, Wiesbaden.
23. Roth Peter I., Lenzhahn.
24. von Bardeleben Frau, Eschenhahn.
25. Schmidt A. Fr. Phil., Wiesbaden.
26. Rötter, Regierungsrat, Wiesbaden.
27. v. Daniel, Oberleutnant a. D., Dornbachhof.
28. Schnutenhaus Ernst, Stuttgart.
29. Weilmünster Dr., Sanitätsrat, Wiesbaden.
30. Windseil Dr. Ernst, Wiesbaden.
31. Montandon H., Wiesbaden.
32. Goll Dr. Otto, Horn.
33. Horne Friedr., Königshofen.
34. Geiser Louis, Wiesbaden.
35. Goll Gustav, Mainkur.
36. Feierabend D., Niedernhausen.

Langenschwalbach, den 10. Juni 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Gemeindevorstandes Wilhelm Bernhardt zu Horn zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.

Langenschwalbach, den 12. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Das Verzeichnis der Mitglieder der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Rhau, liegt vom 16. bis 30. Juni d. J. zur Einsicht der Herren Ärzte in meinem Büro hieselbst offen.

Langenschwalbach, den 13. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der 3%igen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. J. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Dranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a,
durch die Preussische Central Genossenschaft-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Kgl. Bezirksamtskassen,
in Württemberg durch die Kgl. Kameralämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirksamtskassen und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserl. Steuerkassen,
in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung:
v. Bischoffshausen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen wird für die Gemeinde Strinzmargarethä folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 22. Dezember 1907 ist aufgehoben.

§ 2.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Strinzmargarethä, den 8. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Schmidt, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 7 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Septbr. 1867 — Gesefammlung Seite 1529 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen — wird mit Zustimmung der Gemeindevertretung für die Gemeinde Strinzmargarethä folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

In der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober jeden Jahres dürfen Hühner, Enten und Gänse fremde landwirtschaftliche Grundstücke, Wiesen und Gärten nicht betreten.

§ 2.

Tauben sind in der Zeit vom 25. März bis 15. Mai und vom 20. September bis 30. Oktober jeden Jahres in den Taubenschlägen zu halten.

§ 3.

Bei Zuwiderhandlung werden die Besitzer der Tiere mit Geldstrafen von 1 bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Die Polizeiverordnung vom 6. Mai 1876 wird hiermit aufgehoben.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Strenzmarzarethä, den 4. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Tagesgeschichte.

* Neustrelitz, 12. Juni. Der Großherzog Adolf Friedrich VI. hat eine Proklamation erlassen, in der er verkündet, daß er die Regierung des mecklenburg-strelitzschen Landes angetreten habe. Es wird eine dreimonatige Landestrauer und eine sechsmonatige Hofstrauer angeordnet. Die Truppen wurden heute vormittag vom jetzt regierenden Großherzog vereidigt.

* Aus London liegen äußerst ernste Nachrichten über die wachsende Spannung zwischen Griechenland und der Türkei vor. Nach einer Meldung aus Athen will man dort in Erfahrung gebracht haben, daß die Türkei eine Anzahl Geschütze in der Nähe der griechischen Stadt Rhinalik aufgestellt hätte. Diese Stadt wird von etwa 25 000 Griechen bewohnt. Zahlreiche türkische Soldaten sowie Banden haben sich vor der Stadt gelagert. Nach den letzten Telegrammen soll der Angriff auf die Stadt bereits sein. In Athen herrscht die größte Aufregung. — Weiter wird aus Athen gemeldet: Griechenland stellte der Türkei wegen der Vertreibung der Griechen aus den türkischen Gebieten ein Ultimatum zu. Die Marinereserve des Jahrganges 1908 wurde mobil gemacht. Die Erbitterung gegen die Türkei ist ständig im Wachsen begriffen, da die Griechenverfolgungen trotz aller Versprechungen von offiziöser türkischer Seite fort dauern.

* Athen. Die griechische Regierung wartet die Wirkung ihrer letzten scharfen Note an die Pforte ab, ehe sie zu Taten übergeht. Die Schlagfertigkeit und Ueberlegenheit der griechischen Flotte ist nach allgemeiner Ansicht derartig, daß Griechenland einen neuen Waffengang nicht zu bereuen hätte, an dem es übrigens keine Schuld trüge. Man hofft hier, bei Ausbruch eines Seekrieges die Türkei durch schnelles Vorgehen bald zur Vernunft bringen zu können. Hinsichtlich der Ausdehnung der Feindseligkeiten auf das Festland besteht, wenigstens vorläufig, keine Besorgnis; eine Einberufung der Reserven ist daher einstweilen nicht beabsichtigt. Die öffentliche Meinung vertraut vollkommen der Staatsleistung von Venizelos und der Leistungsfähigkeit der griechischen Wehrmacht.

* Paris, 12. Juni. Nach einer sehr bewegten Debatte wurde die von dem geeinigten Radikalen Dalimier und Gen. eingebrachte Mißtrauens-Tagesordnung mit 306 gegen 262 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde von der gesamten Linken mit stürmischem Beifall begrüßt. Die Minister verschieben sofort den Saal, um dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen. — Die Mißtrauens-Tagesordnung Dalimiers hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer ist, indem sie den Willen der Wählerschaft respektiert, entschlossen, nur einer Regierung ihr Vertrauen zu bewilligen, welche fähig ist, die Einigkeit der Kräfte der Linken zu verwirklichen.“ — Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Ribot angenommen. — Aus Anlaß des sozialistischen Sieges über das Kabinett Ribot kam es in den Straßen zu stürmischem Kundgebungen. Vor dem „Matin“ fand sich eine ungeheure Menschenmenge ein, die die Arbeiter-Marshallse sang und Rufe gegen die dreijährige Dienstzeit ausstieß.

Vermischtes.

HK Der seit einigen Jahren bestehende Postschekverkehr bürgert sich immer mehr ein. Nachdem die Stammeinlage von 100 auf 50 Mark ermäßigt worden ist, können auch kleinere Geschäftstreibende und Privatpersonen sich des Postschekverkehrs mit Vorteil bedienen. Bereits sind über 100 000 Kontoinhaber im Deutschen Reich gezählt worden. Je größer der Teilnehmerkreis wird, um so größer wird der wirtschaftliche Nutzen für den einzelnen Teilnehmer.

* Camp, 10. Juni. Wer sich für wenige Pfennige eine reichliche Menge der herrlichen Rirschen kauft, die jetzt überall feilgeboten werden, der staunt, welche Summen im Vergleich für die wohlgeschmeckende Frucht umgelegt werden. Am letzten Sonntag wurden hier 40 bis 42 000 Mark für in der einen vorausgegangenen Woche gekaufte Rirschen ausbezahlt, und an diesem Sonntag wird vermutlich der gleiche Betrag den hiesigen Obstlieferanten ausgehändigt werden. Die Natur hat also in diesem Frühjahr in unserer Umgebung ganze Vermögen an die Bäume gezauert.

* Eine jetzt in Wiesbaden wohnende Familie erhielt vor einigen Tagen von dem französischen General Goulet die Mitteilung, daß ihr Sohn Albert am 12. Mai d. J. im Tal der Thoul im Kampf mit Marokkanern durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet wurde und bald darauf gestorben ist. Die Beerdigung habe am folgenden Tage stattgefunden. Der Gefallene lernte in Saarbrücken Kaufmann, fiel in Kriegsjahren in die Hände der deutschen Besatzer, wurde, wie er damals seinen Angehörigen mitteilte, mit einer großen Zahl deutscher Leidensgenossen nach Afrika transportiert. Der junge Dombiente im fünften Jahre; in 3 1/2 Monaten wäre seine Dienstzeit beendet gewesen. Der General erwähnt in seinem Schreiben, daß der „für die Ehre Frankreichs Gefallene“ ein tüchtiger Soldat gewesen und den Rang eines Korporals bekleidet habe. Seine Brust haben mehrere Medaillen für hervorragende Tapferkeit geschmückt. Gleichzeitig wird der Mutter der Nachlaß ihres verstorbenen Sohnes zur Verfügung gestellt. Der Bericht schließt, daß der vor dem Feind Gefallene mit allen militärischen Ehren bestattet worden sei und versichert, daß die Mutter des „innigsten Beileids des französischen Volkes.“

* Worms, 13. Juni. Feuerlärm schreckte heute morgen 4 Uhr die Bewohner des Ortes Hofheim aus dem Schlaf. Aus der Behausung des Bädermeisters Nikolaus Bad kam Rauch. Alle Türen und Fenster waren verschlossen. Die Feuerwehr drang ein. Ein entsetzlicher grauenvoller Anblick bot sich ihr. Vor dem Backofen fand man den Bädermeister Bad mit eingeschlagenem Schädel als Leiche. Bei weiterem Vordringen in das Familienschlafzimmer fand man zwei erwachsene Töchter schwer verletzt mit Beilhiebsen und Stichwunden, während die Frau ganz verkohlt im Bette lag. Die noch lebenden Mädchen verbrachte man sofort ins Krankenhaus. Als mutmaßliche Täter des grauenvollen Verbrechens bezeichnet man den seit längerer Zeit dort in Arbeit stehenden Bädergehilfen, die älteste Tochter ist seit Ostern nach Bensheim verheiratet, gerade die zweitälteste Tochter zu Besuch weilte und so dem Mordgesellen entging. Es handelt sich um einen Raubmord, da alles Geld fehlt. Die beiden Töchter des Bädermeisters, Bad, Auguste, 20 Jahre alt, und Anna, 15 Jahre alt, sind inzwischen im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. — Der mutmaßliche Täter Philipp Flörsch ist am 28. August 1881 in Ronzernheim (Kreis Worms) geboren. Der Täter ist in den Kleidern des Bädermeisters gekleidet.

* Worms, 13. Juni. Zu dem Mord in Hofheim wird weiter gemeldet, daß der mutmaßliche Mörder Flörsch in seinem Heimatort Ronzernheim festgenommen worden ist. Er gibt zu bei dem Bädermeister Bad in Dienste gestanden zu haben, leugnet jedoch die Tat. Flörsch wurde mittels der Bahn in das Amtsgerichtsgefängnis nach Pöddersheim gebracht.

* Diefenhofen, 14. Juni. Ueber den Unfall des „S. 1.“ der sich gestern Vormittag halb 12 Uhr ereignete, wird weiter berichtet, daß das Lustschiff auf der großen Wiese südlich von Diefenhofen liegt. Der hintere Teil des Lustschiffes ist zwischen zwei Bäumen eingeklemmt, zwischen denen das Lustschiff in dem Augenblick des Unfalles gerade hindurchfuhr und die es festhielten, als es von der plötzlich auftretenden Welle Drittel um nach rechts getrieben wurde, so daß es im letzten Moments knickte. Zwei Kompagnien des 135. Infanterie-Regiments haben den Platz in weitem Bogen abgesperrt und sind bei den Bergungsarbeiten behilflich. Es ist nicht nur der Zutritt zum Lustschiff verwehrt, sondern es ist auch verboten, photographische Aufnahmen zu machen. Ein Mann, der dies trotz dem versuchte, wurde verhaftet und sein Apparat beschlagnahmt. Hauptmann Kleinschmidt, der Führer des Lustschiffes, hat, wie verlautet, einigen Berichterstatter folgende Darstellung gegeben: Nachdem eine militärische Übung, zu der der „S. 1.“ schon morgens in Köln aufgestiegen war, beendet war, geriet das Lustschiff auf dem Heimwege in schwere Gewitterböen, deren starke vertikale Luftströmungen das Lustschiff, dessen Stoffhülle sich vollständig voll Wasser gesogen hatte und auf dessen Deck sich ziemlich viel Schnee befand, zu Boden gedrückt haben. Die

Das Torsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, das mag sein, wenn es heller Tag wäre, wollte ich noch nichts sagen, aber es ist dunkel und wir sind ziemlich weit von der nächsten menschlichen Wohnung. Versuchen Sie einmal auf meinen Arm gestützt zu gehen, nur bis zu den ersten Häusern, dort gebe ich Sie bei einem Portier ab und dann kann ich Sie mit größerer Ruhe verlassen.“

„Na, wenn Sie doch nicht anders wollen, muß ich ja schließlich nachgeben, aber nötig ist es nicht.“

„Nötig oder nicht, lassen Sie mir heute mal mein Recht, Herr Doktor.“

Zwei Stunden später saß Breitschwert wieder in der kleinen Junggesellenwohnung Kluges. Von dem überstandenen gefährlichen Abenteuer war nichts zurückgeblieben als ein heftiger Schmerz im Kopf und jene eigentümliche Benommenheit, die den Menschen nach tiefer Marose noch stundenlang in einer Art von Taumel erhält. Es wurde Breitschwert schwer, die paar Worte des chiffrierten Telegramms an Rechtsanwalt Gurisch aufzusehen, das die Mitteilung enthielt, er möge ihm mit allen denkbaren Vorsichtsmaßregeln die Originale der Geheimschrift zusenden, die er auf seinem Bücherregal in dem dritten Bande der Märchen von Tausend und einer Nacht verborgen habe.

In diesem Augenblick klingelte es und der Depeschbote gab ein Telegramm ab.

Breitschwert war gespannt, was das wohl für Neuigkeiten enthalten würde. Aber als er nur die ersten Worte von dem Frankfurter Polizeipräsidenten herrührenden Depesche gelesen hatte, schlug er mit der Faust auf den Tisch und sagte:

„Da haben wir's, da haben wir's, vor nichts schrecken sie zurück.“

Die Depesche hatte folgenden Wortlaut:

„Heute im Laufe des Vormittags wurde in der Wohnung Dr. Breitschwerths ein raffinierter Einbruch verübt, wobei der allein anwesende Diener, der sich offenbar zur Wehr gesetzt hatte, ermordet wurde. Es scheint, daß die Einbrecher es nicht auf Wertsachen abgesehen hatten, denn nach Angabe der Warte frau fehlt nichts an Ihrem wertvollen Besitz, doch sind alle Schubfächer des Schreibtisches erbrochen und durchwühlt, desgleichen sämtliche auf dem Bücherregal stehenden Papiere, auch jedes einzelne Buch der Bibliothek scheint herausgenommen und nach schriftstücken durchstöbert worden zu sein. Die Entdeckung erfolgte durch die Aufwartefrau, die zur gewohnten Zeit klingelte und als sie keinen Einlaß fand, die Polizei benachrichtigte.“

Als Kluge diese bedenkliche Mitteilung gelesen hatte, fragte er seinen Meister, ob es in diesem Falle nicht besser sei, wenn sie beide nach Frankfurt abreisten.

Breitschwert nickte in Gedanken, aber er schien die Frage seines getreuen Gefährten nicht gehört zu haben, denn er starrte eine ganze Weile ohne ein Wort zu reden vor sich hin. Dann sagte er, mehr zu sich selbst als zu Kluge:

„Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt, das ist klar, hier in Berlin ist nur ein detachierter Posten, der mich zu überfallen hatte. . . es ist ganz klar. Sie sind von meinen Gewohnheiten ziemlich genau unterrichtet, und sie haben ihre Arbeit gründlich getan, der arme Franz, er war ein treuer guter Bursche und hat gewiß das Eigentum seines Herrn bis zum letzten Augenblick verteidigt. Die Zentrale der Aktionen ist Frankfurt. Freund Kluge wir müssen so schnell wie möglich abreisen.“

„Wollen wir nicht erst hier die Polizei benachrichtigen?“

„Ach, es ist ja gleichgültig, ob wir den Burschen hier fassen oder nicht. Ein Mord ist geschehen, lieber Freund, wir müssen den zweiten verhindern, hier können wir nichts nützen. . . . Aber die Geheimschrift muß etwas enthalten, das von großer Wichtigkeit ist, sonst hätten sie nicht einen Mord darum begangen, sie wieder in ihre Hände zu bekommen. Und alles erst, seitdem sie wissen, daß ich die Fäden der Untersuchung in der Hand habe. Die Geheimschrift gibt einen Anhaltspunkt, der mich auf die Spur hätte bringen können, mich allein, keinen anderen. . . der arme Franz. . .“

Breitschwert verfiel in stummes Brüten, aus dem er erst durch ein Klingelzeichen aufgeschreckt wurde. Kluge ging nach der Tür und kam mit einem Briefe in der Hand zurück.

„Sehen Sie doch, Herr Doktor, wie eigentümlich, eine Adresse aus lauter großen lateinischen Buchstaben.“

„Versalien, sagen die Schriftsetzer,“ fügte Breitschwert gedankenvoll hinzu.

„Und die Adresse ist vollkommen richtig, Herrn Dr. Otto Breitschwert, per Adresse Königl. Nachtmeister a. D. Kluge, Berlin, Weinmeisterstraße 6, Quergebäude III Treppen.“

„Machen Sie auf, Kluge, und lesen Sie mir vor, was uns die Herren zu sagen haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 16. Juni 1914.
Meist heiter, recht warm, strichweise noch Gewitter.

Marktbericht.

Dieb, 12. Juni. Fruchtmarkt. Roter Weizen 17,20—00,00 M.
Tender Weizen 16,80 M., Korn 13,10—0,000 M., Brau-Gerste
10,00—00,00 M., Futter-Gerste 0,00 M., Hafer 9,00—0,00, Butter
1,80—2,20 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Reparaturen seien nicht erheblich und wieder zu reparieren; doch müsse das Lustschiff auseinander genommen werden. Außer ein paar Schrammen, die einige Offiziere und Mannschaften erlitten hatten, seien keine Verletzungen vorgekommen. Die Berichte der Augenzeugen bestätigten vor allen Dingen die Stärke des Unwetters, die das Manövrieren des Schiffes erschwerte.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat gestern früh in einem Anfall von geistiger Umnachtung der Gutbesitzer Sörensen in Bibinge seine fünf Kinder mit dem Revolver erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getötet. Drei Kinder waren auf der Stelle tot, die beiden anderen erlagen kurze Zeit später ihren Verletzungen. Während der Ermordung der Kinder befand sich die Frau auf dem Felde.

Der in Italien von der sozialdemokratischen Parteilitung in Uebereinstimmung mit den Gewerkschaften proklamierte politische Massenstreik dehnte sich in so bedrohlicher Weise aus und nahm teilweise so ernste Formen an, daß die Regierung die umfassendsten Maßnahmen treffen mußte, um Herrin der Lage zu bleiben. Der Eisenbahnverkehr funktionierte, von kleinen Störungen abgesehen, auch am zweiten Ausstandstage ziemlich ordnungsgemäß. Telefon und Telegraph ruhten, auch die Zeitungen erschienen nicht. Bei Straßenlämpen in Turin wurden 25 Mann Truppen und Polizei verwundet, darunter einer lebensgefährlich. Auf Seiten der Demonstranten wurden acht verletzt und einer getötet. In Rom dessen Straßen fortwährend besetzte Gendarmen- und Militärpatrouillen durchstreiften, wurden hunderte von Verhaftungen vorgenommen. In Ancona wurden während des Begräbnisses der beiden Arbeiter, die bei den Unruhen ums Leben gekommen waren, Revolvergeschüsse abgefeuert und ein Zuschauer verwundet. In Mailand wurden 40 Soldaten und Polizisten verwundet. Ernste Aufruhr gab es auch in Florenz, Bologna und Venedig. Einige Eisenbahnzüge werden von Militär begleitet. Eine starke Gegenbewegung gegen das Gebaren der Streikenden macht sich in ganz Italien bemerkbar. Die Bürgerschaft wird sich der Gefahr bewußt, in die es durch ihre Langmut geraten ist, und rüstet sich zu energischen Widerstande auf. Obgleich der allgemeine Arbeiterverband die Einstellung des Ausstandes beschloß, beschloßen die Arbeiterkammer und die Union der Syndikate, im Auslande zu verharren. Die Zeitungsseher nahmen die Arbeit wieder auf. Die Zeitungen sind wieder erschienen. Der Eisenbahnbetrieb ist vollständig ordnungsmäßig.

London, 9. Juni. Die Erregung des Publikums gegen die Suffragetten wird jetzt endlich ernst. In Ilford wurden gestern bei einer Versammlung im Freien die Wahlsurten mit Tomaten und faulen Eiern beworfen. Sie flüchteten in ihr eigenes Haus. Dort versuchte die wütende Menge die Fenster zu einschlagen und Feuer anzulegen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Ähnliche Vorgänge spielten sich in Hampstead ab, wo die Polizei die Menge gewaltsam hindern mußte, Suffragetten in einem Teiche zu ertränken. — In Rayne (Grafschaft Essex) haben Suffragetten auf dem Kirchhof marmorne Grabdenkmäler und Teile der neuen Kirchhofmauer zerstört.

Marmagen (Essex), 14. Juni. Bei Arbeiten in einem Steingrub wurde in 30 Cm. Tiefe ein vermoderter Holzgefäß gefunden, in dem sich 200 Münzen mit den Bildnissen der römischen Kaiser Konstantin und Maximilian befanden.

Kassel, 14. Juni. Ein zu 5 Jahren Buchstaus verurteilter Einbrecher, von Beruf Schlosser, brach zwei Eisenstangen aus dem Fenster seiner Zelle und sprang dann 20 m tief in den Hof hinab. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher erfolglos.

Leipzig, 12. Juni. In einem Hause der Windmühlenstraße versuchte heute morgen ein junger Mann, der sich Hans Hein aus Wien nannte, einen Raubanschlag auf seine Logiswirtin. Als Hausbewohner dazu kamen, erschloß sich der Täter. Gleich darauf der Gelbbriefträger, um dem Toten eine Postanweisung über fünf Mark auszuhändigen. Es stellte sich heraus, daß Hein diese Anweisung an sich selbst abgeschickt hatte, um den Gelbbriefträger zu überfallen. Durch den mißglückten Ueberfall auf die Wirtin wurde dieser Plan vereitelt. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver und ein Totschläger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Mittäterschaft verdächtigen jungen Mann.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Juni cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, wird die diesjährige Grasnutzung von nachverzeichneten Gemeindewiesen an Ort und Stelle versteigert:

1. von 7 Wiesen an der Pumpstation,
2. von den Wiesen am Schlachthof, in Parzellen geteilt.

Zugleich kommt daselbst (am Schlachthof) noch zum Ausgebot die diesjährige Grasnutzung:

3. von 1 Wiese an der Bahnhofstraße,
4. von der Wiese im Hemmerich

Langenschwalbach, den 13. Juni 1914.

1645

Der Magistrat.

Eber-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni, mittags 1 Uhr, wird der Gemeindecber auf dem Gemeindegemeinde öffentlich versteigert.

Egenroth, den 13. Juni 1914.

1649

Der Bürgermeister: Klärner.

Die Generalversammlung vom 10. Mai 1914 hat die Auflösung beschlossen.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Strinz, Margarettae, den 14. Mai 1914.

Spar- u. Darlehenskasse, E. G. m. u. H.,

zu Strinz, Margarettae
in Liquidation

E. Schlicht. Karl Gruber. Adolf Hies.

Vorschuß- u. Credit-Verein

zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 3/4 %

Binsen.

189



Gut erhaltene komplette

Kolonialwaren-Laden-Einrichtung

sowie ein gutes Billard

sehr billig zu verkaufen durch

Adam Bender, Auktionator und Taxator,

1563

Wiesbaden, Moritzstraße 7, Telefon 1847.

Abbruch

Erweiterungsbau Landesbank

Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Guterhaltene Türen, Fenster, Fußböden, Parkettböden, Mettlicher Fuß- u. Wandplatten, Ofen, Herd, Treppen, 2 große Schieferdächer, 2 große eichene Tore, ca. 200 qm Pflastersteine, ca. 400 000 alte Backsteine, Sandstein-Gewände, Bauholz aller Art

billig abzugeben. Näh. bei

Adolf Tröster,

Wiesbaden, Eltvillerstr. 17, Telefon 3672

1594

oder auf der Baustelle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Leiden und an dem Verlust unseres teuren Entschlafenen, besonders für die tröstende und stärkende Grabrede des Herrn Dekan Spies, sowie für den stimmungsvollen Grabgesang des Gesangsvereins und den ehrenvollen Nachruf seines Vorsitzenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Michelbach, den 14. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Menges Ww.

1648

2 Zimmerwohnung

mit Kofen, großer Küche, alles neu renoviert, nebst Zubehör, 1. Etage Seitenbau im Kaisersaal, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. bei 1658

Th. Wöllner.

70 Ruthen

Seugras

an der Ohlemühle zu verkaufen. 1655

Wilh. Ent.



Monson's Jgemo-Seife
Jgemo-Grün 50g Jgemo-Blau 50g Jgemo-Gold 50g
Fakt. J.G. Monson & Co. Frankfurt a.M. Gegen 1700

Erhältlich bei: 1659

Gustav Müller, Friseur.

Charles Müller, Friseur.

E. Rosenkranz, Drogerie.

Eine hochträgliche schwere

Lahnkuh

prima Milchkuh, zu verkaufen bei 1657

Adolf Ernst, Ramschied.

Rüstiger, redigewandter Herr (gebienter Soldat) 1652

für Vertrauensposten

gesucht. Anfangsgehalt 100 M. Off. sub. F. E. W. 446 an Rud. Woffe, Frankfurt a.M.

1654 G e s u c h t
Gasthof, H. Hotel, Wirtschaft
Wegerei od. Warengeschäft.
Off. v. Selbstverkäufer u. H.
Weirich, postl. Limburg a.d.L.

Ein Hund

zugelaufen. Wolfspitz, weiße Stirne, Füße und Brust fuchrot. Gegen Futtergeld abzugeben bei

Karl Wittnich,

1651 Bahn (Taunus).

Schöne

4 Zimmerwohnung

2 Manjarden und Zubehör sofort od. später zu vermieten. 1612

Gartenfeldstr. 7.

Die Aussage gegen den Aug. L. von Niederlibbach nehme ich mit Bedauern zurück. 1653

Karoline B., Niederlibbach.

1 oder 2 starke

Läufer

zu verkaufen. Näh. 1619

Erbsenstraße 32.

Halbverdeckt

ein- u. zweispännig, mit Regenbach für Vorderste, zu 2.50 Mark zu verkaufen. 1613

Eisengießerei,

Wiesbaden, Rainzerstr. 160.

Ein junger Knecht

für sofort gesucht. 1603

Weidenhof.

Kutscher

für Chaisenfuhwerk gesucht. Näheres bei 1605

Joh. Münz.

Gewandtes

Zimmermädchen

das gut servieren kann, per sofort gesucht. Näh. Exp. 1602

Junger solider Hausbursche

für ständig gesucht
Hotel Röss,
Hattenheim i. Rheing.